

# MTC connect

#2 – August 2016



## MedTech.Transfer – Business meets research

Initiative verbindet Wirtschaft & Wissenschaft

**Liebe MTC-Partner, liebe Leserinnen, liebe Leser,**

wenn es darum geht, in den nächsten Jahren das „Medical Valley OÖ“ aufzubauen, bedeutet das im Wesentlichen, die Kooperation zwischen Wirtschaft & Wissenschaft weiter zu stärken, um den MedTech-Standort OÖ sowohl national als auch international zu positionieren. Unsere oö. Antwort auf dieses Nahtstellenmanagement ist die Initiative „MedTech.Transfer – business meets research“, eine Initiative des MTC unter der Leitung von Dr. Hans-Peter Huber (Projektmanager im MTC).

Die Initiative zur Vernetzung von Wirtschaft & Wissenschaft wird von vier Säulen getragen: Allen voran Netzwerkbildung & Projektentwicklung, gefolgt von Trendscouting & Qualifizierung. Zielsetzung sämtlicher Aktivitäten

im Rahmen der Initiative ist dabei, dass aus innovativen Ideen und hervorragenden Forschungsergebnissen Kooperationen, gemeinsame Projekte und in weiterer Folge erfolgreiche Produkte entstehen. Dies gilt sowohl für die Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen mit etablierten MedTech-Unternehmen als auch für Start-ups auf Basis zukunftsweisender Ideen oder neuer Forschungserkenntnisse.

Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des MTC-connect von konkreten Aktivitäten der Initiative und nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn auch Sie aktiver Partner der Initiative werden wollen.

[www.medtech-transfer.at](http://www.medtech-transfer.at)



Ihre **Nora Mack**  
Cluster-Managerin

Ihr **Hans-Peter Huber**  
Projektmanager Initiative  
MedTech.Transfer

INHALTSVERZEICHNIS

<b>MTC-RÜCKBLICK &amp; AUSBLICK</b>		Symposium Add+it 2016	7	<b>KOOPERATIONEN</b>	
Regulatory Affairs	3	Partnering Day 2016	7	Innovation für medizintechn. Gerätebau	12
DIGITAL MEDTECH – be inspired!	3			Biotech-Branche bricht Rekorde	12
<b>MEDTECH.TRANSFER:</b>		<b>SCHWERPUNKT</b>		Hervorragende Bilanz der RLB OÖ	12
<b>SCHWERPUNKT &amp; INITIATIVE</b>		Ein nachhaltiger Entwicklungsprozess	8	Neuartiges Sterilisationsverfahren	13
Initiative MedTech.Transfer	4–5	Start-up revolutioniert Knochenchirurgie	9	Klinische Innovation	14
		Mit Start-up Methoden zum Erfolg	9	Plattform für NanoMedizin	14
<b>INITIATIVE: RÜCKBLICK &amp; AUSBLICK</b>		MT-Roadshow motiviert zu Kooperationen	10	<b>PARTNERVORSTELLUNGEN</b>	
HIMSS Konferenz	6	Rascher Transfer	10	Kraft der Gedanken in der Medizintechnik	15
Advantage Austria Zukunftsreise	6	Forschung am Kepler Universitätsklinikum	11	Konstruktion im Gesundheitsbereich	15
ASTP Proton Konferenz	6	Medizin – Technik: Eine Hassliebe	11		
		Projekt „Personalisierte Medizin“	11		

MTC-TERMINE 2016

- März – September** ▶ Ausbildungsreihe: TechnikerInnen in die Medizintechnik, Grundlagen der Medizintechnik für FacharbeiterInnen, Linz & Steyr

---

- März – November** ▶ Ausbildungsreihe: FacharbeiterInnen in die Gesundheitstechnik, Grundlagen der Haus- und Betriebstechnik in Gesundheitseinrichtungen, Österreich

---

- 13. Oktober** ▶ DIGITAL MEDTECH – be inspired! Kick-Off der Initiative Digital MedTech (IDM), Ars Electronica Center Linz

---

- 17. Oktober** ▶ Partnering Day 2016 – Solutions for a better life, Ars Electronica Center Linz

---

- 29. November** ▶ Tagung der Krankenhaustechniker, Landesklinikum Neunkirchen

Nähere Informationen & Anmeldung:

Christina Kravutske, Koordination  
**T** +43 732/79810 5156  
**E** [medizintechnik-cluster@biz-up.at](mailto:medizintechnik-cluster@biz-up.at)  
**W** [www.medizintechnik-cluster.at](http://www.medizintechnik-cluster.at)



**Impressum & Offenlegung gem. §25 Mediengesetz**  
**Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH, FN 89326m, Hafenstraße 47-51, 4020 Linz,  
**Telefon:** +43 732 79810-5156, Fax: +43 732 79810-5150,  
**E-Mail:** [medizintechnik-cluster@biz-up.at](mailto:medizintechnik-cluster@biz-up.at),  
**Website:** [www.medizintechnik-cluster.at](http://www.medizintechnik-cluster.at).  
**Angaben und Offenlegungspflichten gemäß § 25 Mediengesetz:**  
[www.biz-up.at](http://www.biz-up.at)  
**Blattlinie:** Informationen über Aktivitäten des Medizintechnik-Clusters und seiner Partnerunternehmen sowie News aus der MedTech-Branche. Der Medizintechnik-Cluster ist eine Initiative der Länder Oberösterreich und Salzburg (ITG – Innovationsservice Salzburg). **Bildmaterial:** alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH/Medizintechnik-Cluster. Titelbild: snvv/shutterstock. Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Dieses Magazin steht kostenlos zur Verfügung. Wir sind bestrebt, die gebotenen Informationen aktuell, richtig und vollständig darzustellen. Wir übernehmen jedoch keinerlei Gewähr und Haftung für die Inhalte des Magazins, diesbezüglich insbesondere auch nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen bzw. deren Nutzbarkeit für einen bestimmten Zweck.

Fachveranstaltung „Regulatory Affairs“ zu den neuen ISO-Normen

## Neuerungen zum Qualitätsmanagement für Medizinprodukte

Über 30 TeilnehmerInnen der Med-Tech-Branche nahmen am 9. Juni 2016 an der Fachveranstaltung „Regulatory Affairs“ des MTC an der FH OÖ in Linz teil und informierten sich über die Neuerungen im Qualitätsmanagement für Medizinprodukte.

Qualität und Qualitätsmanagement sowie das dafür vorgesehene Qualitätsmanagement-System (QMS) – sprich die Kennzeichnung durch gesetzliche Regularien und die klinische Bewertung von Medizinprodukten – sind in der MedTech-Branche essentiell & ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Mit dem Titel „Qualitätsmanagement für Medizinprodukte“ richtete sich die Veranstaltung an Entrepreneur und weitere Akteure der MedTech-Branche, die Ideen für ein Medizin-

produkt haben oder mit einem bestehenden Produkt oder einem Start-up-Unternehmen am MedTech-Markt Fuß fassen möchten.

### Geltende Normen für Medizinprodukte

Die ISO-Norm 9001 wird weltweit von Unternehmen & Organisationen angewendet & enthält Anforderungen an das QMS. Mit Herbst 2015 wurde die Norm überarbeitet, die Neuerungen wurden bei der Fachveranstaltung durch DI Axel Dick (Prokurist, Business Development Umwelt und Energie PR, Quality Austria) veranschaulicht.

Bei der ISO-Norm 13485 handelt es sich um die zentrale Norm für Medizinprodukte, QMS und Anforderungen für regulatorische Zwecke. Die Veröffentlichung der ISO 13485 erfolgte im März, die Harmonisierung als europäische Norm ist für das 2. Halbjahr 2016 vorgesehen. Ing. Andreas Aichinger (Quality



Manager – Greiner Bio-One GmbH) informierte im zweiten Impulsvortrag näher über die Neuerungen.

### ISO 9001:2015 vs. ISO 13485:2016 – Unterschiede und Änderungen

In einer Podiumsdiskussion diskutierten die TeilnehmerInnen mit den Experten über die Änderungen und Unterschiede der beiden ISO-Normen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die neue ISO 13485 im Gegensatz zur ISO 9001 zahlreiche neue Forderungen beinhaltet, deren Umsetzung (max. 3 Jahre Zeit) viele zertifizierte Organisationen in der Medizintechnik vor neue Herausforderungen stellen wird.

Kick-Off der Initiative Digital MedTech am 13. Oktober 2016

MTC-AUSBLICK

## DIGITAL MEDTECH – be inspired!

Die Digitalisierung der Medizintechnik eröffnet vielen Unternehmen neue Chancen & Möglichkeiten. Durch die Kooperation von IT- und MedTech-Unternehmen entstehen völlig neue Produkte, Dienstleistungen & Geschäftsfelder. Den Grundstein für eine erfolgreiche Vernetzung legen der MTC und ITC mit der Gründung der Initiative „Digital MedTech (IDM)“.

Die voranschreitende Vernetzung & Digitalisierung in unserem Leben ist nicht mehr wegzudenken – von der „smart-Generation“ bis hin zum autonom fahrenden Auto. Das hohe Qualitätsverständnis in der gesundheitlichen Versorgung, unter dem Aspekt einer alternden Gesellschaft und einem zunehmend

steigenden Kostendruck, bedingt den Einsatz vernetzender und digitaler Techniken. Im Zentrum der Initiative steht die Kooperation von IT- & Medizintechnik-Unternehmen. Im Rahmen der Initiative werden die Partnerunternehmen auf deren Weg zum digitalen Medizinprodukt begleitet.

Weiters werden auch österreichische Gesundheitseinrichtungen angesprochen. Diese stehen durch einen hohen Verwaltungsaufwand, komplexe Anforderungen im medizinischen Bereich, Herausforderungen bei der Pflege und steigendem Kostendruck vor großen Hürden. Mithilfe der IDM soll hier Abhilfe geschaffen werden, indem durch Kooperationen neue Ideen und Projekte im Bereich der Gesundheitseinrichtungen entstehen sollen.

Mit der Auftaktveranstaltung „DIGITAL MEDTECH – be inspired!“ am 13. Oktober wird erstmals diese immense Chance aufgezeigt. Drei Keynote-Speaker demonstrieren in ihren Vorträgen mit welchen rasanten Schritten wir uns auf die digitalisierte Medizintechnik zubewegen. Welche Wege man bestreiten muss, um mit disruptiven Ansätzen neue Chancen auf diesem Markt zu haben, zeigen die Impulsvorträge und Best Practice Beispiele von drei Branchenkennern.

Im Anschluss an die Vorträge werden in drei parallelen Workshop-Sessions die Schwerpunktthemen der IDM bearbeitet und erste Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet. Die Projektideen werden zukünftig unter dem Dach der IDM zusammengeführt, bearbeitet und umgesetzt.

[www.digital-medtech.at](http://www.digital-medtech.at)

Bild: Hilch & Fon\_nongkran/shutterstock



Themenschwerpunkt & Initiative MedTech.Transfer innerhalb des MTC

# MedTech.Transfer – business meets research

Die MedTech-Branche ist ein Zukunftsmarkt mit großem Innovationspotenzial, hoher Wettbewerbsintensität und guten Marktentwicklungen. In Oberösterreich ist der Medizintechnik-Cluster die zentrale Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Medizin.

Ziel ist es, die rund 235 Partner im Bereich der Medizintechnik zusammenzuführen und gemeinsame Projekte zu initiieren. Seit Bestehen des Clusters (2002) konnten bereits 50 Ideen der MedTech-Branche in Cluster-Kooperationsprojekten mit 177 Partnerbetrieben erfolgreich umgesetzt werden.

Ausgehend vom zentralen Thema der Medizintechnik fokussiert der Cluster seine Aktivitäten auf 3 Themenschwerpunkte: MedTech.Transfer (mit der gleichnamigen Initiative MedTech.Transfer), MedTech.IT (mit der Initiative Digital MedTech – Kick-Off am 13. Oktober 2016) und MedTech.Ein- & Umstieg (Unterstützung von Start-ups und bestehenden Unternehmen beim Ein- und Umstieg in die Medizintechnik, mit dem Fokus auf Regularien).

## Initiative „MedTech.Transfer – business meets research“ – Thema ist Programm

Der MTC-Themenschwerpunkt „MedTech.Transfer“ ist Thema dieser MTC-connect Ausgabe. Mit der Initiative „MedTech.Transfer – business meets research“ hat es sich der MTC zum Ziel gesetzt, speziell Wirtschaft und Wissenschaft in der Medizintechnik zu vernetzen und den MedTech-Standort Oberösterreich langfristig auszubauen und zu stärken. Dr. Hans-Peter Huber, Projektmanager des

MTC & der Initiative MedTech.Transfer fungiert hier als Nahtstelle zwischen Unternehmen und Forschung und kann seine Expertise aus Wissenschaft, Klinik und Medizintechnik einbringen.

Die Initiative MedTech.Transfer handelt als unabhängige Plattform, führt Unternehmen & Forschungseinrichtungen aus der Medizintechnik zusammen und unterstützt bei der Initiierung & Umsetzung gemeinsamer Projekte im breiten Themengebiet der Medizintechnik (gefördert aus Mitteln des Landes OÖ im Rahmen der Wachstumsstrategie für Standort und Arbeit).

## Die vier Schwerpunkte der Initiative MedTech.Transfer

### NETZWERKBILDUNG

Im Vordergrund stehen hier neben der täglichen Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft auch die Organisation von bedarfsorientierten Events zu relevanten MedTech.Transfer-Themen.

Beispiele:

Workshop MedTech.Factory gemeinsam mit dem Kepler Universitätsklinikum (KUK), Workshopreihe „Ärzte-Forscher-Firmen“, Medizintechnik-Roadshow gemeinsam mit der

FH Oberösterreich, Fachveranstaltung Life Sciences am Standort Salzburg, Partnering Day 2016 gemeinsam mit Smart Plastics (KC) und WTZ West (JKU) am 17. Oktober 2016

### PROJEKTENTWICKLUNG

Der Fokus liegt auf der Initiierung & Umsetzung von Projekten im Themengebiet der Medizintechnik (u.a. Cluster-Kooperationsprojekte, nationale & internationale Projekte). So wurden beispielsweise 2016 im Rahmen der Initiative MedTech.Transfer bereits 2 Cluster-Kooperationsprojekte genehmigt.

Best Practice – Projektentwicklung:

Das OÖ 2020 Projekt „Screening 2.0“ unter der Leitung des MTC-Partners DPI, wurde aus der MTC-Workshopreihe „Ärzte-Forscher-Firmen“ durch Kontakte von DPI zum B&S Labor bzw. der FH Hagenberg, Bioinformatik initiiert. Thema des innovativen Projektes ist die Entwicklung eines flächendeckenden, nicht-invasiven und anwenderfreundlichen Diabetes Screening.

### TRENDSOUTING

Es werden laufend Bedarfserhebungen zum Thema MedTech.Transfer bzw. Tech-Transfer mit oö. Leitbetrieben durchgeführt. Weiters wird die aktive Teilnahme an nationalen sowie internationalen Konferenzen forciert, um aktuelle Trends & Neuigkeiten aus der Branche einzufangen.

Beispiele:

- Vortrag ASTP Proton – TechTransfer Europe Konferenz in Kopenhagen
- WK Zukunftsreise & Teilnahme an BioTrinity Conference London
- LISA Gemeinschaftsstand HIMSS – Healthcare IT Konferenz & Messe in Las Vegas



„Die Initiative MedTech.Transfer passt hervorragend zu einer der wesentlichen Gründungs-Ideen der Medizinischen Fakultät an der JKU Linz und des Kepler Universitätsklinikums, nämlich der Entwicklung eines „Medical Valley“. Die wachsende Zahl an Forschern sucht Anschluss an Unternehmen, die ihre wissenschaftlichen Projekte in marktfähige Produkte umsetzen können. Damit kann eine wechselseitige positive Rückkoppelung zwischen Forschung und Industrie entstehen, die Nutzen für die gesamte Region stiften soll.“

Dr. Heinz Brock, MBA, MPH, MAS, Geschäftsführung für die Bereiche Medizin, Qualitätsmanagement, Informations- und Kommunikationstechnologie, Kepler Universitätsklinikum GmbH Bild: Kepler Universitätsklinikum GmbH



Bild: Jürgen Fäichle – fotolia.com

## QUALIFIZIERUNG

Im Vordergrund steht hier der Aufbau von Kompetenzen im Bereich Technologietransfer bzw. die Nahtstellenfunktion im Rahmen der Kooperation zu Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Beispiele:

- Mitwirkung an Fortbildungen (z.B. Masterclass TechTransfer Europe)
- Nahtstelle zur Wissenschaft in der ERFA H2020
- Mitglied der Plattform NanoMedicine-Austria (nationale Plattform zur Ausrichtung heimischer Kompetenzen entsprechend europäischer Technologieplattformen)

## Workshop zur Förderung der Produktentwicklung in der MedTech-Branche

Im Zuge der Initiative MedTech.Transfer veranstaltete der MTC im April 2016 den ersten Workshop zur Förderung der Produktentwicklung in der Medizintechnik (Idee – Produkt – Gründung). Die Veranstaltung mit dem Titel „MedTech.Factory“ thematisierte wesentliche Aspekte rund um regulatorische Rahmenbedingungen in der MedTech-Branche sowie Herausforderungen und potentielle Lösungsansätze für einen positiven Geschäftserfolg. Die über 40 TeilnehmerInnen nutzten die Gelegenheit und tauschten sich mit Experten aus den vier Bereichen: Medizinprodukte, Medical Software, regionale und nationale Förderungen, sowie Patente und Gründungen aus.



Bild: Symptoma GmbH

## Success Story der Initiative MedTech.Transfer

**Dr. Jama Nateqi**, Gründer von SYMPTOMA.com – einer ärztlichen Suchmaschine für Krankheiten über Fernost-Chancen (Sohmen Fernost Stiftung) durch Initiative MedTech.Transfer des MTC:

*„Dr. Hans-Peter Huber von der Initiative MedTech.Transfer des öö. Medizintechnik-Clusters war der zündende Funke, dass SYMPTOMA.com von einem der erfolgreichsten Menschen der Welt, dem Multi-Milliardär Dr. Helmut Sohmen, ideell und finanziell unterstützt wird. 15 Beiräte der Sohmen Fernost Stiftung setzten sich 6 Monate lang dafür ein, dass die Suchmaschine für Krankheiten diesen zusätzlichen Rückenwind von Dr. Sohmen erfährt. Herzlichen Dank!“*

## Roadshow zur Motivation der MedTech-Branche zu mehr Kooperationen

Am 18. Mai 2016 startete die „Medizintechnik-Roadshow“ erfolgreich in die 1. Runde. 30 TeilnehmerInnen aus Unternehmen & F&E-Einrichtungen nahmen beim Auftakt des neuen Veranstaltungsformats der FH Oberösterreich und der Initiative MedTech.Transfer beim Weltkonzern GE Healthcare Austria in Zipf teil und erhielten neben einem Workshop, World Café und der Museumsführung beim Gastgeber, wichtige Infos über mögliche Forschungs- und Projektkooperationen, Studieninhalte und wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Fortsetzung folgt am 22. September 2016.

## Innovative Lösungen für ein besseres Leben

Auch beim geplanten „Partnering Day 2016 – Solutions for a better life“ am 17. Oktober 2016 im Ars Electronica Center in Linz, treffen internationale Vertreter der Medizintechnik auf weitere Branchen, um innovative Lösungen für ein besseres Leben in den Bereichen MedTech, IT, Material Science, Mechatronik & Design etc. zu generieren. Die Zielgruppen die hier angesprochen werden, sind neben Wissenschaftlern sowohl Start-ups, als auch etablierte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen mit dem Ziel, Innovationen durch Kooperationen zu schaffen.

[www.medtech-transfer.at](http://www.medtech-transfer.at)

## Initiative MedTech.Transfer auf der HIMSS

LISAVienna betreute von 29. Februar bis 4. März 2016 den Auftritt der österreichischen Dachmarke LISA – Life Science Austria auf der HIMSS 2016 in Las Vegas. Die HIMSS ist die weltweit größte Health IT Ausstellung und Konferenz. Heuer konnte die Veranstaltung in Las Vegas mit rund 42.000 BesucherInnen und 1.300 Ausstellern erneut zeigen, wie wichtig IT im Gesundheitsbereich ist.

Nach einer Sondierungsreise 2015 war Österreich diesmal erstmals mit einem eigenen Stand vertreten. Neben der Vorstellung der eigenen Produkte und Dienstleistungen kon-

zentrierte sich die achtköpfige österreichische Delegation stark darauf, Mitbewerber besser zu verstehen und Hintergrundgesprä-



che mit wichtigen Entscheidungsträgern führender Healthcare IT Unternehmen zu führen. Weiters war es Ziel, heimischen Unternehmen & Institutionen wie z.B. der Initiative MedTech.Transfer des Medizintechnik-Clusters, Platomics, Medexter & Tiani den Eintritt in den US-Markt zu erleichtern. Auch die Identifikation neuer Trends im Healthcare IT Bereich stand auf der Agenda.

Im Jahr 2017 haben im Zuge des Gemeinschaftsstandes der LISAVienna erstmals auch MTC-Partner die Möglichkeit an der HIMSS teilzunehmen.

## Initiative MedTech.Transfer bei der Zukunftsreise Biotechnologie & Medizintechnik

Der MTC mit der Initiative MedTech.Transfer nahm heuer erstmals an der vom Außenwirtschaftszentrum London – Advantage Austria organisierten Zukunftsreise Biotechnologie & Medizintechnik nach London von 25. bis 27. April 2016 teil.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen von „Biotech & MedTech – Chancen im Vereinigten Königreich“ und war geprägt von einer Vortragsreihe und Laborbesuchen (u.a. Pfizer Genetic Medicine Institute und Kings College London). Als Best Practice wurde die erfolgreiche Kooperation zwischen der in der

Initiative MedTech.Transfer aktiven i3A Technologies aus Wien (vorm. Braincon) und der Universität Oxford präsentiert.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise war die Teilnahme an der BioTrinity 2016 – Europas führender Investment und Bio-partnering Conference. Hier nutzten mehr als 10 österreichische Medtech- und Bio-

tech-Unternehmen die Chance, sich im Rahmen von Showcase-Präsentationen dem internationalen Fachpublikum zu präsentieren.



## MedTech.Transfer aktiv bei TechTransfer Europe Konferenz in Kopenhagen

Die heurige TechTransfer Europe Konferenz von ASTP Proton zum Thema „Making a difference through knowledge transfer“ fand von 25. bis 27. Mai in Kopenhagen statt.

Mit über 220 Teilnehmer von 136 Institutionen aus 29 Nationen war das Jahrestreffen der Experten aus dem Bereich des TechTransfers ein voller Erfolg. Neben interaktiven Fachsymposien zu Themen wie „Interdisciplinary collaboration between university and in-



Bild: ASTP-Proton

dustry“ gab es auch die Möglichkeit, Projekte bzw. Dienstleistungen im Rahmen des sogenannten Knowledge Stock Exchange zu präsentieren.

Dr. Hans-Peter Huber, Projektmanager des MTC – Initiative MedTech.Transfer nutzte diese Chance, um das Konzept der Verknüpfung von Wissenschaft & Wirtschaft im Rahmen eines Vortrags darzustellen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Präsentation war die Bewer-

bung des internationalen Partnering Day 2016, der am 17. Oktober 2016 im AEC stattfindet.

Insgesamt bot die ASTP TechTransfer Europe Konferenz eine tolle Plattform zum Austausch mit nationalen & internationalen Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich des Technologie-Transfers. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ländern verfolgen dasselbe Ziel: in der jeweiligen Region den Wissenstransfer zu beschleunigen und F&E-Einrichtungen & Unternehmen zu stärken bzw. Gründungen zu forcieren.

Add+it 2016 – Symposium für Additive Fertigung & innovative Technologien

## Workshop „Additive Manufacturing for medical applications“

Von 29. – 30. September 2016 findet das 2. Symposium „Add+it“ im Museum Arbeitswelt in Steyr statt.

Die Additive Fertigung ist ein stark wachsender und innovativer Bereich. Die Additive Fertigung und der 3D-Druck stehen auch in diesem Jahr im Mittelpunkt des zweitägigen Symposiums „Add+it 2016“, das von PRO-FACTOR und der JKU IPPE in Kooperation mit dem Medizintechnik-Cluster und der Oö. Zukunftsakademie veranstaltet wird.

Die einzigartige Bündelung von Fachausstellung, Netzwerkaktivitäten und Wissensvermittlung haben das Symposium zu dem Top-Event mit mehr als 120 namhaften Vertretern aus Industrie und Forschung gemacht. Das diesjährige Symposium zeichnet sich neben zehn Plenarvorträgen durch zwei parallele Sessions mit jeweils drei Themen aus Forschung und Industrie aus.

Die Session zum Thema „Additive Manufacturing for medical applications“ wird von Dr. Hans-Peter Huber, Projektmanager der Initiative MedTech.Transfer des MTC organisiert und moderiert.

Die Session bietet Forschungseinrichtungen und Unternehmen eine Plattform zur angeregten Diskussion rund um das Thema der additiven bzw. generativen Fertigung in der Medizintechnik. Neben innovativen Beiträgen aus Forschung und Industrie wird in diesem Workshop auch die Interaktion zwischen der Medizin und Technologie nicht zu kurz kommen.

### Was Sie beim Symposium sonst noch erwartet:

- Zehn Plenarvorträge von international anerkannten Referenten (u.a. Julia Mergheim, LTM, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Judit Erzsébet Pongrácz, Department of Pharmaceutical



Bild: PROFACTOR

Biotechnology, University of Pécs, Martin Friedrich, BMW Group)

- umfangreiche Möglichkeiten zur Vernetzung
- Industrieausstellung
- exklusives Symposium-Abendessen

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme beim Symposium und insbesondere Ihre Mitwirkung beim Workshop „Additive Manufacturing for medical applications“!

[www.medizintechnik-cluster.at/veranstaltungen](http://www.medizintechnik-cluster.at/veranstaltungen)

Partnering Day in Linz: Stellen Sie Ihre Ideen und Projekte vor!

## Innovative Lösungen für ein besseres Leben

Am 17. Oktober dreht sich im Ars Electronica Center in Linz alles um „Solutions for a better life“: Am „Partnering Day 2016“ trifft sich ein internationales Publikum aus Wirtschaft und Wissenschaft, um branchenübergreifend innovative Lösungen für ein besseres Leben in den Bereichen MedTech, IT, Material Science, Mechatronik und Design etc. zu generieren. Details unter [www.partneringday.at](http://www.partneringday.at)

Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Entwicklung & Stärkung von branchenübergreifenden Kooperationen zwischen innova-

tiven Unternehmen und universitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. WissenschaftlerInnen präsentieren ebenso wie Start-ups und etablierte Unternehmen ihr Know-how. Gleichzeitig können sie ein einzigartiges Angebot – das sogenannte B2B matching – nutzen, um gezielt Kooperationspartner zu finden.

### Highlights des Partnering Day 2016

#### • Keynote

Christoph Etzlstorfer, Rollstuhl-Leichtathlet & Paralympics Gewinner, gewährt in seiner

Keynote Einblick in seine Laufbahn & zeigt dem Publikum seine Lösung für ein besseres Leben.

#### • Plattform zum Präsentieren & Diskutieren

Der interaktive Programmpunkt steht dann ganz im Zeichen kurzer Präsentationen von innovativen Ideen & Forschungsprojekten mit anschließender Diskussion.

#### • Gezielt Kooperationspartner finden

Um 14 Uhr starten die B2B-Meetings: Die TeilnehmerInnen melden sich hierzu vorab auf der Website [www.partneringday.at](http://www.partneringday.at) an und laden ihr Kooperationsprofil hoch, um gezielt potentielle KooperationspartnerInnen für ein 20-Minuten-Meeting gewinnen zu können.

#### • WKO Exporters' Night

Nach intensiven Kooperationsgesprächen geht es ab 18.30 Uhr weiter mit der WKO Exporters' Night im Palais Kaufmännischer Verein.



Gezielt Kooperationspartner finden dank professionell organisierter B2B-Meetings. Bild: Med Uni Graz

Erfolgreiches Modell zum Thema Technologietransfer/MedTech.Transfer der Universität Innsbruck

# Technologietransfer als nachhaltiger Entwicklungsprozess

Dass in der Medizintechnik im Technologietransfer ein enormes Innovationspotential steckt, hat man in Tirol schon länger erkannt. Es gibt bereits erfolgreiche Beispiele: weltweit tätige Spin-off-Unternehmen, die ihren Ursprung in Forschungsarbeiten an der Uni Innsbruck haben.

## Etablierte Unternehmen als Innovations-Vorbilder für Start-ups

MED-EL hat sich in den vergangenen Jahren zum Marktführer auf dem Gebiet implantierbarer Hörlösungen entwickelt & beschäftigt heute 1.600 Mitarbeiter. Das Innsbrucker Technologieunternehmen IONICON ist führend in der Herstellung von Geräten zur Spurengasanalytik in den unterschiedlichsten Anwendungsgebieten, etwa der Atemgasanalyse.

Diesen erfolgreichen Beispielen will nun auch das ehrgeizige Jungunternehmen TEXIBLE folgen, das die High-Tech-Forschung der Uni Innsbruck mit dem Know-how der Stickerei-Industrie in Westösterreich verbindet. Ziel ist die Integration von Funktionalität in Textilien für verschiedene Anwendungen, die von der Bauwirtschaft, über medizinische & pharmazeutische Bereiche bis zur Implementierung von Elektronik in textile Strukturen reicht.

Entstanden ist TEXIBLE im Research Studio Austria „Smart Technical Embroidery“ an der Universität Innsbruck, an dem seit dem Jahr 2011 an der industriellen Anwendung von technischen Textilien geforscht wird. Die Kooperation mit weiteren Unternehmen aus der Wirtschaft, führte wiederum zu neuen Forschungsaktivitäten mit der Textilindustrie im Bereich des technischen Stickens und zu einer Innovationsdynamik in diesem Forschungs- & Entwicklungs-Bereich.

Das Spin-off TEXIBLE betreibt gemeinsam mit der Universität Innsbruck laufend Forschung im Bereich des technischen Stickens, in der Produktentwicklung und im Vertrieb von Schlüsseltechnologien. Das Unternehmen ist somit eine bedeutende Schnittstelle des Wissens- und Technologietransfer im Be-

reich Smart Textiles zwischen der Universität & der Wirtschaft Innsbrucks.

Weitere Ergebnisse des Research Studios sind unter anderem Sensortextilien für das Inkontinenzmanagement und leichte, faltbare Sturzmatten, die beim Sturz einen Alarm auslösen.

## Nachhaltiger Technologietransfer durch Organisationseinheiten der Universität Innsbruck

Technologietransfer wird an der Uni Innsbruck seit jeher als nachhaltiger Entwicklungsprozess verstanden, der ein gelungenes Zusammenspiel zwischen exzellenter Forschung, vertrauensvoll gewachsener Zusammenarbeit mit Unternehmen, einem gewissenhaften Innovationsmanagement und einer innovationsfreundlichen Arbeitsumgebung innerhalb der Universität voraussetzt.

Zur Unterstützung der WissenschaftlerInnen

sowie zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gibt es an der Uni Innsbruck zwei eng kooperierende Organisationseinheiten:

- Seit dem Jahr 2000 besteht für alle Belange des klassischen Wissens- und Technologietransfers das sogenannte „projekt.service.büro“ (Leiter Dr. Kurt Habitzel).
- Ergänzt wird diese Institution seit Beginn dieses Jahres durch die „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“.

In der Transferstelle sind die Themen Wirtschaftskooperationen, Spin-offs und Beteiligungen sowie die Betreuung der Alumni, das Careerservice & das Fundraising gebündelt. Leiterin der Transferstelle ist Priv. Doz. Dr. Sara Matt-Leubner (des Weiteren Jurorin von internationalen Technologie-

Waschbare Inkontinenzbetteneinlage Bild: Texible GmbH



Sensorshirt mit gestickten Elektroden zur Vitaldatenerfassung Bild: Texible GmbH

und Innovationsprojekten und ehemalige Präsidentin der europäischen Vereinigung ASTP-Proton).

## Erfolgreiche Kooperationen – auch mit dem MTC

Des Weiteren ist die Universität Innsbruck Koordinatorin des Wissenstransferzentrums West (WTZ West), einem Zusammenschluss von sechs Universitäten in Oberösterreich, Salzburg und Tirol. Das Ziel des WTZ West ist es, gemeinsam neue Verwertungspotentiale durch das Zusammenführen von Know-how und Technologie-Angeboten zu erschließen. Die nächste bevorstehende Kooperation ist beim „Partnering Day 2016 – Solutions for a better life“ am 17. Oktober 2016 in Linz. Die Transferstelle der Universität Innsbruck reist mit einer Gruppe interessierter Forscherinnen und Forscher sowie Vertreterinnen und Vertreter von Spin-offs an, um sich aktiv mit nationalen und internationalen Playern der MedTech-Branche zu vernetzen.

surgebright – ein Start-up revolutioniert die Knochenchirurgie

# Die Shark Screw®: natürlich, human, verantwortungsvoll

Das öö Start-up surgebright GmbH bringt mit ihrem Shark Screw® Transplantat eine humane, natürliche Knochenschraube auf den Markt, für eine verantwortungsvolle Knochenchirurgie für Arzt & Patient.



Bild: surgebright GmbH

Die surgebright GmbH, mit Sitz in Lichtenberg nahe Linz, ist ein medizinisches Start-up mit dem Ziel innovative, nachhaltige Produkte für die Knochenchirurgie zu entwickeln. Das Unternehmen wurde Anfang 2016 gegründet und steht nun kurz vor der Markteinführung ihres ersten Produkts – des Shark Screw® Transplantats.

Die Shark Screw® versteht sich als Knochen- transplantat welches aus humanem, natürlichem Material unter höchsten Qualitätskriterien hergestellt wird. Durch das organische Material kann das Risiko von Infektionen und immunologischen Reaktionen drastisch re-

duziert werden, wodurch ein neuer, verantwortungsvoller Lösungsweg in der Knochenchirurgie entsteht. Zusätzlich entfällt durch den Einsatz der Shark Screw eine Zweitoperation zur Entfernung von anorganischem Material, wovon Patient, Arzt und Krankenkassen gleichermaßen profitieren.

Durch langjährige Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der TU Graz, wurde eine qualitativ hochwertige Knochenschraube entwickelt. Sie steht in verschiedenen Durchmessern zur Verfügung und deckt dadurch zahlreiche chirurgische Einsatzgebiete ab. Die Knochenschraube fin-

det beispielsweise Anwendung in der Hand-, Fuß-, Knie-, und Kieferchirurgie. Auch in der Praxis wurde die Knochenschraube bereits erfolgreich eingesetzt.

Durch die Zusammenarbeit beim Workshop MedTech.Factory am 12. April der Initiative MedTech.Transfer konnten sowohl die surgebright GmbH, als auch die teilnehmenden MTC-Partner, von geteilten Erfahrungen und Know How profitieren. Die surgebright GmbH wurde als Best Practice Unternehmen eingeladen und präsentierte den Teilnehmern die Erfolgsgeschichte der Shark Screw Produktentwicklung.

## Was ein Industrieunternehmen von Jungunternehmern lernen kann

# Mit Start-up Methoden zum Erfolg

Die Greiner Gruppe wurde 1868 in Nürtingen (DE) gegründet & entwickelte sich von einem Greißler zu einem weltweit agierenden Konzern im Bereich Kunst- & Schaumstoff.

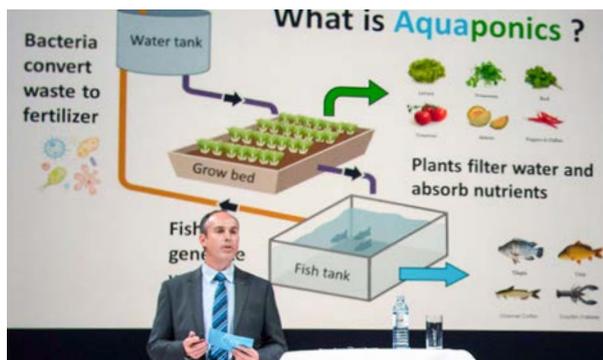
Zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren zählen die Diversifikation von Produkten & Märkten, ein stetiger Innovationsprozess und die Expansion in vielversprechende Märkte. Heute beschäftigt die Greiner Gruppe 9.109 Mitarbeiter an 134 Standorten weltweit.

Beim Innovationsprozess geht der Industriekon- zern neue Wege und bedient sich dabei verschiedener Tools aus der Start-up Szene. Zum professionellen Management von Innovationen zählt seit Kurzem auch, „dass wir Tools aus der Start-up-Szene einsetzen, um Trends und zukünftige Bilder abzuleiten“, so der Geschäftsführer der Greiner Technology & Innovation, Hannes Möseneder. So können alle Mitarbeiter weltweit auf einer Online-Plattform Ideen einbringen, die dort wiederum von allen Teilnehmern kommentiert & bewertet werden können. Beim finalen Start-up Pitch blieben innovativen Köpfen jeweils 90 Sekunden um ihre Ideen beim inter-

nationalen Greiner-Führungskräfte-Meeting vorzustellen.

Natürlich werden Produkte auch weiterhin auf mehr Effizienz getrimmt und Wachstumsmärkte sondiert. Doch auch unangenehmere Fragen müssen im Konzern gestellt werden,

wie z.B. Welche Rolle ein Kunststoffverarbeiter in einer Welt spielt, in der die Waren im Supermarkt vielleicht nicht mehr verpackt werden? „Es gibt da draußen mehr und mehr Start-ups, die das Potenzial haben, beides zu sein: Gefahr, aber auch Chance.“, beobachtet Innovationschef Möseneder.



Pitching der ersten Kampagne „plastics for life“  
Bilder: greiner group communications



Hannes Möseneder, Geschäftsführer der Greiner Technology & Innovation GmbH

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

FH-Konzept bewährt sich in der Praxis

## Rascher Transfer Wissenschaft – Wirtschaft

In den über 20 Jahren ihres Bestehens versorgen die Fachhochschulen die Wirtschaft nachhaltig mit anwendungsorientierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Besonders die FH Oberösterreich als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen im deutschsprachigen Raum beweist hier besondere Exzellenz.

Der Transfer verläuft auf vielen Ebenen. Es beginnt mit Berufspraktika und wissenschaftlichen Abschlussarbeiten der Studierenden und geht bis hin zu Projekten in der Angewandten Forschung, wo ProfessorInnen und Wissenschaftliche Mitarbeiter konkrete Problemstellungen lösen. Unterschieden werden öffentlich geförderte Projekte und reine Auftragsforschung. Letztere gibt den Unternehmen Gewissheit, dass die Ergebnisse exklusiv dem Auftraggeber zukommen.

Mit dem neuen Format der Medizintechnik-Roadshow informiert die FH Oberösterreich gemeinsam mit dem MTC über die Leistungsangebote in der Medizintechnik.

Die FH Oberösterreich pflegt ihre Netzwerke grenzüberschreitend. Neben weltweiten Partnerschaften positioniert sie sich innerhalb der zusammenwachsenden Donau-Moldau Region. Dieses Engagement wurde von der WK OÖ, der IHK Niederbayern und der Südböhmischen Wirtschaftskammer mit dem „Cross Boarder Award 2016“ in der Kategorie Forschung gewürdigt.



Bild: Martin Wiesler

Auftakt der Medizintechnik-Roadshow bei GE Healthcare Austria

## Roadshow motiviert MedTech-Branche zu mehr Kooperationen

Die „Medizintechnik-Roadshow“ startete am 18. Mai 2016 erfolgreich in die 1. Runde. Dreißig TeilnehmerInnen nahmen beim Auftakt des neuen Formats der FH OÖ & der Initiative MedTech.Transfer des MTC bei GE Healthcare in Zipf teil und erhielten wichtige Infos über mögliche Forschungs- & Projektkooperationen, wissenschaftliche Abschlussarbeiten etc.



Museumsführung bei GE Healthcare Austria mit Roland Rott, General Manager Women's Health Ultrasound & IT.  
Bild: FH Oberösterreich

Hohe Innovationsdynamik und vielfältige Ansprüche der Stakeholder machen Forschung & Entwicklung zur Kernaufgabe jedes Unternehmens, das in der Medizintechnik erfolgreich ist oder werden will. Gemeinsames Ziel des Departments für Medizintechnik der FH OÖ und des MTC ist die Unterstützung von etablierten MedTech-Unternehmen und Start-ups in der MedTech-Branche. So wurden die teilnehmenden Unternehmen mit dem Programm der MT-Roadshow dazu motiviert, stärker in der Forschung zusammenzuarbeiten, um der heimischen MedTech-Branche weitere Marktchancen zu eröffnen.

### Ein Nachmittag im Auftrag der Vernetzung in der Forschung

Die MT-Roadshow startete mit der Vorstellung & Museumsführung bei der in Zipf ansässigen Österreich-Tochter des Weltkonzerns GE Healthcare. GE Healthcare Austria ist starker Wirtschaftspartner Oberösterreichs und investierte in den letzten Jahren mehrere hundert Millionen US-Dollar in Innovationen und Technologien in den Feldern Medizin- und Energietechnik sowie in Finanzdienstleistungen.

Anschließend präsentierte FH-Prof. Dr. Martin Zauner das Department Medizintechnik. Die FH OÖ setzt in den Studiengängen stark auf anwendungsorientierte

Forschung & Entwicklung und forscht aktuell vor allem in den Technologiefeldern „Chirurgische Simulatoren“, „Bewegungsanalyse – Rehathechnik“ sowie „Biomedizinische Diagnostik“.

„Es ist faszinierend zu sehen, welche Entwicklungen in der medizinischen Ultraschalldiagnostik in Österreich vorangetrieben werden. Mit dem Start der MT-Roadshow konnten die Teilnehmer neben ausgewählten Forschungsarbeiten in der Medizintechnik an der FH OÖ auch Einblick in modernste Entwicklungen patientenschonender Ultraschall-Diagnoseverfahren bei GE Healthcare gewinnen.“, so FH-Prof. Dr. Martin Zauner, Leiter des Studienganges Medizintechnik der FH OÖ.

Im anschließenden Workshop wurden die TeilnehmerInnen aktiv und tauschten sich zu Themen wie wissenschaftliche Abschlussarbeiten & Kooperationsmöglichkeiten aus.

Weiters richteten die TeilnehmerInnen ihre Inputs und Wünsche darüber, welche Unterstützung sie von der Wissenschaft benötigen, um im Zukunftsmarkt der Medizintechnik erfolgreich Fuß zu fassen, an die FH Oberösterreich und den MTC. Die Fortsetzung der Medizintechnik-Roadshow folgt am 22. September 2016 bei W&H Dentalwerk Bürmoos.

Einblick in die Abwicklung klinischer Studien

# Forschung an der Augenklinik des Kepler Universitätsklinikums

Das Studienzentrum an der Augenklinik des Kepler Universitätsklinikums führt bereits seit mehreren Jahren Zulassungsstudien der Pharma- & Medizinprodukteindustrie durch. Dadurch werden einerseits wichtige medizinische Erkenntnisse gewonnen und andererseits die akademische Forschung des wissenschaftlichen Personals forciert & finanziert.



Dr. Matthias Bolz, Interimistischer Vorstand der Klinik für Augenheilkunde am Kepler Universitätsklinikum Linz  
Bild: Kepler Universitätsklinikum

für die Eigenforschung zu finanzieren.

Ein spannendes Thema ist die Überführung von potentiellen Produktideen aus dem klinischen Alltag in die Praxis. Um solche komplexen Projekte auch konsequent weiterentwickeln zu können, benötigt man die Unterstützung von branchenspezifischen Netzwerken wie dem Medizintechnik-Cluster.

So wird beispielsweise ein neuartiges Medikament zur Therapie der geographischen Atrophie (trockene, altersbedingte Makuladegeneration) im Rahmen einer gesponserten Studie angewandt. Die Einnahmen daraus werden verwendet, um wissenschaftliche Dienstleistungen wie zum Beispiel die Studienkoordination oder biostatistische Planung

Unabhängig vom Studientyp ist am Uniklinikum das Arbeiten gemäß guter, klinischer Praxis ein Selbstverständnis. So wird das Studienpersonal regelmäßig geschult, die Dokumentation der klinischen Daten genauestens durchgeführt & alle Studien in Zusammenarbeit mit der lokalen Ethikkommission abgewickelt.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen über die Medizintechnik, Technik und IT

# Medizin – Technik: eine Hassliebe

Die Technik ist ein weites Feld, genauso die Medizin. An manchen Stellen überschneiden sie sich, stiften in diesen Überschneidungsflächen Nutzen oder auch Ärger, Verwirrung und Ablehnung.

Für viele ist Medizintechnik gleichbedeutend mit IT. Diese Fortschritte werden gerne angenommen, wie zum Beispiel computergesteuerte OP-Roboter, günstige

Speicherkapazitäten bei New Generation Sequencing, EDV-gesteuerte Laboranalyse-Automaten oder auch nur Weiterentwicklungen bei CT, PET-CT, MR, PET-MR.

Viel kritischer wird die Technik und damit die IT im medizinischen Sekundärbereich, zum Beispiel in der Verwaltung, gesehen. Die Einführung elektronischer Laborzuweisung erfordert nervenzerfetzende, stundenlange Überzeugungsarbeit, ein EDV-gestütztes Zeiterfassungssystem bringt die Mitarbeiter nahe an die Burnout-Grenze.

Während zum Beispiel in der Prothetik jeder technische Fortschritt begrüßt und rasant implementiert wird, weigern sich viele, IT-gestützte Kommunikationssysteme für Patientendaten zu nützen (ELGA-Diskussionen!). Ein Kosten-Nutzen-Vergleich ist erst in Ansätzen erkennbar, gedeckelte Budgets werden dies aber auch bei der Sparte Medizintechnik notwendig machen.



Bild: Rotes Kreuz ÖÖ

In Linzer Projekt wird an „Personalisierter Medizin“ gearbeitet

# Jeder Krebs ist anders



Bild: Margit Berger

An kaum einer Krankheit wird so intensiv geforscht wie an Krebs. Allerdings gehen die Studien meist vom „typischen“ Patienten aus – einem Menschen mit Normalgewicht im Alter von 25 bis 45 Jahren. Dabei leiden gerade ältere PatientInnen häufiger an Krebs, wobei die Krankheit durch eine Vielzahl von Nebendiagnosen erschwert wird. Genau dieser Thematik widmet sich nun ein Forschungsprojekt des Instituts für Computergrafik der Johannes Kepler Universität Linz (Dr. Marc Streit) und der Forschungsabteilung für Medizininformatik der RISC Software GmbH (Dr. Dominic Girardi) in Kooperation mit dem Kepler Universitätsklinikum (Primar Dr. Michael Fridrik).

**Daten von 1.500 PatientInnen**

Derzeit werden die Brustkrebs-Daten von über 1.500 PatientInnen der Klinik für Hämatologie und Onkologie untersucht. Rund 600 dieser PatientInnen sind über 65 Jahre alt – das liefert wertvolle Erkenntnisse für die Behandlung von Betroffenen dieser Altersgruppe. Die Schwierigkeit: Trotz hoher Qualität der Daten müssen sie genau überprüft & adaptiert werden. Dieser zeitaufwendige Datenbereinigungsschritt ist von enormer Wichtigkeit für die Qualität der Analyseergebnisse. Doch die Arbeit lohnt sich: Es wurde bereits vereinbart, das Projekt auch auf Krebserkrankungen von Niere, Blase und Prostata auszudehnen.

Innovation & integrierte Technologie für den medizintechnischen Gerätebau

# CAMOZZI – Life Science, der Mensch im Fokus

Seit 1964 beschäftigt sich CAMOZZI mit industrieller Steuerungs- & Antriebstechnik. Mit dem daraus gewonnenen Know-How und den vorhandenen Strukturen engagiert man sich seit nun mehr 8 Jahren mit der Erforschung, Entwicklung, Produktion und dem Anwendungs-Engineering im Bereich Ventiltechnologien für medizintechnische Geräte und Biotechnologie. Dieses neue Geschäftsfeld erfordert ein koordiniertes Zusammenspiel von spezifischer Kompetenz mit den Aktivitäten von Vertrieb, Logistik und Prozessabläufen und gibt die Möglichkeit, den Kunden von CAMOZZI ein stark erwei-

tertes Produktprogramm für hochkomplexe Einsätze anzubieten. Die Strukturen umfassen Laboratorien in denen Anwendungen simuliert werden können und eine Reinraumproduktion nach ISO 7.



C\_Fluid Control – Mehr als nur Luft  
Bild: Camozzi – C\_Fluid Control

Den Fokus setzt CAMOZZI auf Miniaturisierung, Medien-Separation und Proportionaltechnologie. Weltweit wurden Projekte für Diagnostik, Analyse, Biopharma sowie im Speziellen in Österreich für Geräte zur Ventilation, Dentalausrüstung und Anästhesie realisiert.

Investitionen konzentrieren sich auf wenige Länder

# Biotech-Branche bricht weiter Rekorde

Der Boom der internationalen Biotech-Branche hält an: Mit insgesamt knapp 71 Milliarden US-Dollar nahmen Unternehmen in den USA und Europa 2015 mehr Kapital auf als je zuvor. Damit übertrafen sie die 2014 aufgestellte Rekordmarke von 56 Milliarden US-Dollar nochmals deutlich. Die Rekordzahlen überdecken allerdings, dass dieser Boom keineswegs flächendeckend ist: In Österreich lukrierten Biotech-Unternehmen 2015 zwar insgesamt

259 Millionen US-Dollar, von diesem Kuchen gingen allerdings 226 Millionen US-Dollar an ein einziges Unternehmen, Nabriva Therapeutics. Alle anderen heimischen Biotech-Unternehmen mussten sich mit den „Bröseln“ des Kuchenrestes in der Höhe von 33 Millionen Euro begnügen. Gerade Start-ups fehlt es hierzulande oft am nötigen Risikokapital, um den nächsten Schritt zu machen. So schaffen es viele Innovationen, die meist mit Risiken über längere Zeiträume verbunden sind, nicht bis zur Marktreife. Dabei wären die Voraussetzungen vielversprechend: Investoren stecken global viel Geld in Biotech, die industrielle Basis in Österreich ist gut, der Innovationsgrad heimischer Unternehmen hoch. Um das Interesse auch nach Österreich zu lenken, braucht es aber dringend Maßnahmen, die den Standort insgesamt attraktiver für ausländische Investoren machen. Der aktuelle Biotech-Report ist auf Anfrage bei EY Linz erhältlich unter 0732/790790.



Erich Lehner: „Globaler Biotech-Boom ist in Österreich noch kaum spürbar“ Bild: Stefan Seelig/EY

Erfolgreiche Strategie

# RLB OÖ legt hervorragende Bilanz für 2015

Die weitere Stärkung durch die Erhöhung der Eigenkapitalquote, die Steigerung der Effizienz und eine umsichtige Risikopolitik waren wesentliche Themen, die die Raiffeisenlandesbank OÖ (RLB OÖ) im Jahr 2015 weiter vorangetrieben hat. Mit einem Jahresüberschuss im Konzern vor Steuern in Höhe von 318,4 Millionen Euro konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. „Wir konnten 2015 ein sehr ansprechendes Ergebnis erzielen, insbesondere auch unter Berücksichtigung der zusätzlichen Aufwendungen in Höhe von insgesamt 50,3 Millionen Euro, die wir zu leisten hatten“, präzisierte RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller anlässlich der Bilanzpräsentation für das Jahr 2015. So habe die RLB OÖ 35,9 Millionen Euro Bankensteuer sowie zusätzlich 14,4 Millionen Euro für den europäischen Abwicklungs- & Einlagensicherungsfonds geleistet.



RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller Bild: RLB OÖ

Erhöhung der Kernkapitalquote

Maßgeblich erhöht hat die RLB OÖ ihre Kernkapitalquote. Sie liegt jetzt bei 13,8 Prozent, was einer Steigerung um 2,6 Prozentpunkte entspricht. „Dieser Umstand bildet ein solides Fundament für unsere künftige Stabilität“, so Schaller. Die Erhöhung der Kernkapitalquote konnte aus eigener Stärke erreicht werden und nicht durch Kapitalerhöhungen von außen.

Projekt „STERISCOPE“ der Förderschiene CORNET abgeschlossen

# Neuartiges Sterilisationsverfahren mit neuen Materialien entwickelt

Im Projekt „STERISCOPE“ der Förderschiene CORNET wurde von österreichischen und deutschen Projektpartnern vom Jahr 2013 – 2015 ein neuartiges Niedertemperatur-Sterilisationsverfahren mit superkritischem CO<sub>2</sub> für medizinische Geräte und neue Materialien zur Sterilisation entwickelt.

## Förderung von Forschung – CORNET „STERISCOPE“

Die Initiative CORNET fördert die internationale Forschung, insbesondere zwischen KMUs und Forschungseinrichtungen. Dabei entstehen Forschungsprojekte, deren Ergebnisse einer Gruppe von Unternehmen/einer Branche zu Gute kommen. Die Forschungsergebnisse der Projekte werden im CORNET (Collective Research NETWORKING) den Projekt-Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Das Projekt „STERISCOPE“ der Förderschiene CORNET wurde mit Projektpartnern aus Deutschland (Forschungspartner: Cleaning Technology Institute Krefeld & weitere Unternehmen) und Österreich (Forschungspartner: Montanuniversität Leoben, Projektpartner: Miele – Salzburg, Chroma-Pharma – NÖ, MicroMed – OÖ, Extratherm Kunststofftechnik – OÖ) von 2013 – 2015 durchgeführt. In Österreich übernahm der Medizintechnik-Cluster der oö. Wirtschaftssagentur Business Upper Austria die Projektkoordination und die Aufgabe, die Kontakte zwischen den Partnerunternehmen, sowie zu den Forschungspartnern in Österreich und Deutschland zu intensivieren.

## Verbessertes Niedertemperatur-Sterilisationsverfahren

Sterilisation ist ein weit verbreitetes Verfahren im medizinischen Bereich mit dessen Hilfe medizinische Geräte und Produkte von Mikroorganismen befreit werden. Die meisten medizinischen Geräte und Produkte sind jedoch nicht wärmebeständig und können somit nicht konventionell sterilisiert werden. Hierfür wurden Niedertemperatur-Sterilisationsverfahren entwickelt, die wiederum nicht allgemein angewendet werden können, da sie oft schwerwiegende Nachteile auf-

weisen (lange Ausfallzeiten der Instrumente etc.). Im Zuge des Projektes entwickelten die deutschen Projektpartner ein neues Niedertemperatur-Sterilisationsverfahren (niedriger als 40 °C) mittels superkritischem CO<sub>2</sub> (Kohlenstoffdioxid in flüssigem Zustand über seiner kritischen Temperatur & Druck). Das Verfahren ermöglicht nun die Sterilisation von thermolabilen medizinischen Produkten wie z.B. Endoskope. Die Prozesszeit für die scCO<sub>2</sub> Sterilisation dauert ca. 1-2 Stunden, während die allgemein verwendete Ethylenoxid-Sterilisation mindestens acht Stunden dauert.

## Neue Materialien für Sterilisationsverfahren

Gleichzeitig entwickelten die österreichischen Projektpartner neue Kunststoffe für medizinische Geräte, die die derzeit für den Bau von thermolabilen medizinischen Geräten verwendeten herkömmlichen Polymere ersetzen sollen. Die Polymermaterialien wurden mit Nanofüllstoffen modifiziert, um so die

Barriereigenschaften und Diffusionsdichte (Durchlässigkeit von Gasen, Dämpfen und Aromen) zu verbessern und dem neuen Niedertemperatur-Sterilisationsverfahren standzuhalten.

Zum Abschluss fanden mehrere Meetings mit allen Projektpartnern zum Austausch der neuen Erkenntnisse und Ergebnisse der Forschungsarbeiten an den Forschungsinstituten statt. Es wurde gezeigt, dass die entwickelten sog. Nanocomposites dem neuartigen Sterilisationsverfahren standhalten, weshalb diese von den Projektpartnern auch in ihren zukünftigen Entwicklungen verwendet werden.

International wurden je ein Beitrag bei der „30th International Conference of the Polymer Processing Society“ in Cleveland und bei der „The Polymer Processing Society Conference 2015“ in Graz eingereicht und angenommen.

Bild: Dmitry Kalinovsky/shutterstock



Paracelsus Medizinische Privatuniversität gründete 2015 ein neues Institut

## Klinische Innovation: Von der Idee zum Produkt

Das Institut für Klinische Innovation der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität sieht sich als Drehscheibe für Gesundheitsinnovationen für medizinische Ideenbringer & Innovatoren aus anderen Bereichen des Gesundheitswesens.

Das Institut für Klinische Innovation der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg wurde 2014 durch eine großzügige Spende des Schweizer Hansjörg Wyss ermöglicht. Die Idee, mit dem Geld eine Art „Hub“ für Gesundheitsinnovationen zu gründen, ging von PMU-Rektor Herbert Resch aus.

Innovatoren auf dem Weg von einer Idee über deren rechtliche Absicherung bis hin zur Verwertung zu unterstützen & zu begleiten, ist der Gedanke und das Bestreben hinter dem Institut. Die Zielgruppe ist weit gefächert: neben Medizinern sind auch Innovatoren aus anderen Bereichen des Gesundheitswesens Ideenbringer.

Die zentrale Drehscheibe für klinische Innovationen soll internen & externen Erfindern

ermöglichen, innovative Ideen zu kreieren, zu diskutieren und auszuprobieren. Dafür steht auch die umfassende Infrastruktur des „Innovation Workshops“ der PMU zur Verfügung. Ein umfangreich ausgestattetes „Wet Lab“ und eine hervorragend eingerichtete Prototypenwerkstatt stellen sicher, dass technische Innovationen bis hin zum „Prototypen-Status“ entwickelt und gefertigt werden können.

Zur Evaluierung von Projekten & Ideen kann das Institut für Klinische Innovation auf ein umfangreiches Netzwerk aus Ärzten, Wissenschaftlern und Industriepartnern zurückgreifen. Projekte und Ideen, die vom „Project Review Board“ des Instituts als förderungswürdig, realisierbar und finanzierbar beurteilt

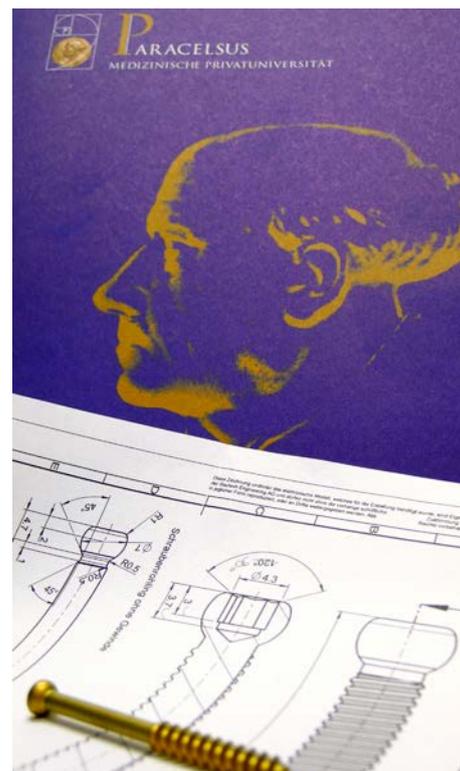


Bild: Paracelsus Universität

werden, dürfen in der Folge mit einer umfassenden Unterstützung rechnen.

[www.pmu.ac.at](http://www.pmu.ac.at)

Sicherung einer Spitzenposition für Österreich in der NanoMedizin

## NanoMedicine-Austria – Plattform bündelt bio- und nanomedizinisches Know-how

Die Bio- und NanoMedizin eröffnet faszinierende neue Möglichkeiten für die Diagnostik, Therapie & regenerative Medizin. Die BioNanoNet gründete hierzu in Österreich die Plattform „NanoMedicine-Austria“.

Die Bio- und NanoMedizin verbindet vor allem durch die Multidisziplinarität eine Vielzahl von wissenschaftlichen Fachbereichen. Österreich verfügt in diesen Bereichen über exzellentes wissenschaftliches Know-how und

dadurch auch über großes wirtschaftliches Potenzial. Um Österreich eine Spitzenposition in dieser zukunftsträchtigen Technologie zu sichern, gründete die BioNanoNet im September 2015 die Plattform „NanoMedicine-Austria“.

Ziel dieser Plattform ist es, bio- und nanomedizinische ExpertInnen oder österr. Institutionen in einer Plattform zu bündeln, um entsprechende Strukturen zur Förderung der heimischen Forschung zu schaffen.

### 1. NanoMedicine-Austria Tag in Krems

Im Rahmen des 1. NanoMedicine-Austria Tages am 5. April an der Donau-Universität Krems definierten 22 ExpertInnen aus ganz Österreich, auf welche Themen der Fokus in den kommenden Jahren gelegt werden soll. Auch Dr. Hans-Peter Huber, Projektmanager des MTC holte sich beim NanoMedicine-Austria Tag Impulse für die Initiative MedTech.Transfer des MTC. Inhaltlich wurden im Rahmen der Veranstaltung vor allem die Arbeitsschwerpunkte Diagnose, Therapie und Regenerative Medizin diskutiert. Die Ergebnisse und Leitgedanken werden in kommenden Aktivitäten weiter forciert und beim BioNanoNet-Strategiemeeting am 15. September 2016 intensiviert.

Sind Sie an einer Teilnahme an der Plattform NanoMedicine-Austria interessiert? Kontaktieren Sie bitte Mag.<sup>a</sup> Susanne Resch ([susanne.resch@bionanonet.at](mailto:susanne.resch@bionanonet.at)) [www.bionanonet.at](http://www.bionanonet.at)

Bild: BioNanoNet



**g.tec: Global Player im Bereich Brain-Computer Interface & Neurowissenschaft**

## Von der Kraft der Gedanken in der Medizintechnik

g.tec medical engineering entwickelt und produziert Brain-Computer Interfaces mit deren Hilfe es beeinträchtigten Menschen gelingt, mit Kraft ihrer Gedanken zu kommunizieren, Dinge zu steuern oder ihre Bewegungsfähigkeiten wieder zurück zu erlangen.

g.tec medical engineering ist ein Unternehmen aus Schiedlberg (OÖ), das sich auf Brain-Computer Interfaces, also auf Mensch-Maschine Schnittstellen, spezialisiert hat. Dabei werden Aktivitäten des Gehirns gemessen & analysiert, und dienen der Rehabilitation von Armen oder Beinen, zur Kommunikation mit Menschen, zur Steuerung von Geräten oder zur Planung von Operationen am Gehirn.

### Eine revolutionäre Schlaganfalltherapie

recoveriX wurde zur Rehabilitation von Hand und Fuß nach dem Schlaganfall entwickelt.

Mit der gedanklichen Vorstellungskraft der PatientInnen, der Aktivierung von Spiegelneuronen und der Muskelstimulation in Echtzeit wird die Rehabilitation beschleunigt und verbessert. [www.recoveriX.at](http://www.recoveriX.at)

### Assessment und Kommunikation mit Koma Patienten

mindBEAGLE – eine Entwicklung der Guger Technologies OG – wird bei PatientInnen angewendet, die sich im Wachkoma oder im minimalen Bewusstseinszustand befinden, oder am Locked-In Syndrom leiden. ÄrztInnen und Angehörige gewinnen neue Erkenntnisse über den Bewusstseinszustand der PatientInnen und sind manchmal sogar in der Lage, mit ihnen zu kommunizieren. [www.mindBEAGLE.at](http://www.mindBEAGLE.at)

### Brain Mapping

cortiQ ist ein Must-Have, wenn es um chirurgische Eingriffe am Gehirn geht. Das Pla-



g.tec entwickelt und produziert Mensch-Maschine Schnittstellen. Bild: Florian Voggeneder

nungsinstrument identifiziert exakt lebensnotwendige, „intelligente“ Gehirnareale oder das Epizentrum der Krankheit. Bevorstehende Operationen am Gehirn werden von ChirurgInnen viel genauer geplant, wodurch das Risiko von Schädigungen am Gehirn der PatientInnen um ein Vielfaches reduziert wird.

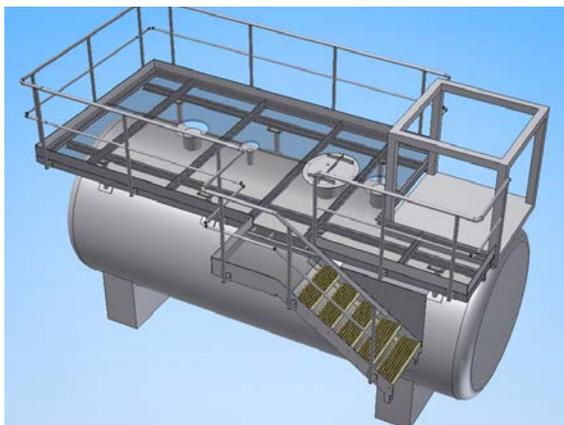
[www.cortiQ.at](http://www.cortiQ.at)

Die Qualität und vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Produkte von g.tec werden weltweit von renomierten Forschungszentren & Universitäten geschätzt und kommen im Bereich Neurowissenschaft, Brain-Computer Interface, Neurofeedback, Psychologie, etc. zum Einsatz. [www.gtec.at](http://www.gtec.at)

**Baldinger 3D bietet alles aus einer Hand**

## Professionelle Konstruktion & Fertigung im Gesundheitsbereich

Baldinger 3D wurde 2010 als Einzelunternehmen in Puchkirchen gegründet und beschäftigt sich ausschließlich mit der Konstruktion, Fertigung & Montage von Sonderanfertigungen.



3D-Konstruktion einer Bedienbühne für Heizkessel  
Bild: Baldinger 3D

Das Unternehmen bedient mit seinen Produkten sowohl private als auch gewerbliche Kunden. Privaten Kunden wird alles rund um den Hausbau, die Renovierung und Neugestaltung wie z.B. Innenstiegen, Geländer, Terrassenüberdachungen, Balkongeländer aus Stahl, Alu, Cortenstahl oder Niro angeboten. Besonderen Wert legt Baldinger 3D auf die Planung. Hier wird mit einer 3D Software gearbeitet, um die geplanten Projekte besser darstellen zu können.

### Alles aus einer Hand

Baldinger 3D betreut die Projekte seiner Kunden von Anfang bis zum Ende. Es gibt keine unverständlichen Zusammenarbeiten zwischen den unterschiedlichen Gewerken wie z.B. Metallbauern,

Tischlern, Elektrikern usw., da bei Baldinger 3D alles zusammenläuft und gelöst wird. Den gewerblichen Kunden bietet Baldinger 3D folgende Dienstleistungen: Werkplanungen, Fotomontagen, Planungsarbeiten für Stahlkonstruktionen & Industriebau. Hierfür wird ausschließlich mit 3D-Inventor gearbeitet.

Im Bereich des Sondermaschinenbaus bietet Baldinger 3D individuelle Lösungen für Automatisierungsaufgaben, Bearbeitungsmaschinen für die Holzindustrie und vieles mehr.

### Baldinger 3D in der Gesundheitsbranche

Ein weiterer Bereich in dem Baldinger 3D tätig ist, ist die Gesundheitsbranche. Hier werden diverse Gerätschaften konstruiert und umgesetzt. Mit der ATOS Group konnten bereits diverse Projekte erfolgreich abgeschlossen werden.

[www.baldinger-3d.at](http://www.baldinger-3d.at)

Mein Raiffeisen Konto  
Individuell. Schnell.  
Universell.



**Das Raiffeisen Konto gibt Ihrem Leben die nötige Freiheit.**

**Individuell:** Mit Karte, Smartphone und Ihrem persönlichen Kontorahmen sind Sie immer und überall zahlungsbereit.

**Schnell:** Ob Zahlschein-Scan oder kontaktloses Zahlen. Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte im Handumdrehen.

**Universell:** Mit Ihrer Raiffeisen Kreditkarte sind Sie weltweit zahlungsbereit.

**Da gehen Welten auf!**



[banking.rlbooe.at](http://banking.rlbooe.at)

Jetzt ELBA-App  
downloaden!



**Raiffeisen Landesbank  
Oberösterreich**

## Dienstleistungen für MTC-Partner

Für Fragen ist das MTC-Team  
gerne für Sie da!  
T: +43 732 79810-5158  
[medizintechnik-cluster@biz-up.at](mailto:medizintechnik-cluster@biz-up.at)  
[www.medizintechnik-cluster.at](http://www.medizintechnik-cluster.at)

### KOOPERATION SCHAFFUNG VON SYNERGIEN

- Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Medizin
- Projektpartnerschaften: Projektbegleitung, Projektmanagement, Ideentransfer
- Erfahrungsaustauschrunden zur Förderung des gegenseitigen Lernens
- Unterstützung bei der Erstellung von Förderanträgen

### QUALIFIZIERUNG WISSENS- UND KNOW-HOW-TRANSFER

- Fachveranstaltungen, Moderation, Workshops
- Schulungen und Lehrgänge
- Ein- und Umstieg in die MedTech-Branche

### INTERNATIONALISIERUNG ERHÖHUNG DER INTERNATIONALEN PRÄSENZ

- Vernetzung mit europäischen Regionen in Form von EU-Projekten
- Unterstützung bei internationalen Messeauftritten
- Kontaktvermittlung beim Eintritt in den ausländischen Markt

### INFORMATION & MARKETING PRÄSENZ STÄRKEN – STEIGERUNG DER WETTBEWERBSFÄHIG- KEIT

- Versorgung mit entscheidungsrelevanten Informationen über Website, Newsletter und Magazin „MTC-connect“
- PR-Beratung
- Organisation von Pressekonferenzen
- Multiplikatoreffekt durch zahlreiche Kooperationspartner